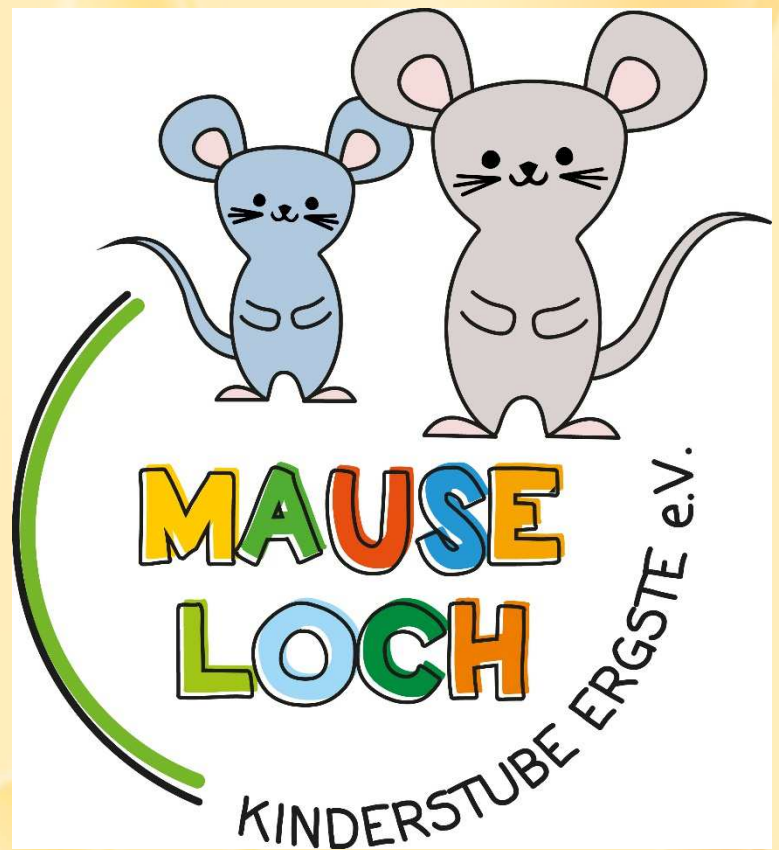


Konzeption der Kinderstube Ergste
Elterninitiative zur Förderung vorschulischer
Erziehung e.V.
„Mauseloch“



Kinderstube Ergste, Elterninitiative zur Förderung vorschulischer Erziehung e.V.

Am Derkmannsstück 29a, 58239 Schwerte; ☎ (02304) 72005 📠 (02304) 200457

www.mauseloch-ergste.de ✉ vorstand@mauseloch-ergste.de // team@mauseloch-ergste.de



Inhalt

Vorwort	3
1. Gesetzliche Grundlagen	4
2. Geschichtlicher Abriss	5
3. Rahmenbedingungen	6
4.1. Sozialraum	6
4.2. Öffnungszeiten	6
4.3. Gruppenstruktur	7
4.4. Aufnahme	7
4.5. Räumlichkeiten und Außengelände	8
4.6. Personal	11
4.7. Aus- und Fortbildungen	13
4. Pädagogische Arbeit	13
5.1 Leitbild	13
5.2 Bild vom Kind	14
5.3 Rolle der Erzieher/in	14
5.4 Pädagogischer Ansatz	15
5.5 Gemeinsame Erziehung	17
5.6 Inklusionsarbeit	17
5.7 Diversität:	21
5.8 Betreuung von Kindern unter 3 Jahren (ab 2 Jahren)	22
5.9 Eingewöhnungszeit	23
5.10 Ziele und pädagogische Inhalte	24
5.11 Wochenstruktur	42
5.12 Mittagszeit	43
5. Zusammenarbeit	44
6.1. im Team	44
6.2. mit Familien	44
6.3. mit Gremien der Kindertageseinrichtung	46
6.4. mit anderen Institutionen	46
6.5. mit Praktikantinnen/en	47
6. Qualitätsentwicklung/Qualitätssicherung	47
7. Beschwerdemanagement	48
8. Literaturnachweis	49

2



Kinderstube Ergste, Elterninitiative zur Förderung vorschulischer Erziehung e. V.

Am Derkmannstück 29a, 58239 Schwerte; ☎ (02304) 72005 📠 (02304) 200457

www.mauseloch-ergste.de ✉ vorstand@mauseloch-ergste.de // team@mauseloch-ergste.de

Vorwort

Diese Konzeption ist in der Zeit von Juni bis November 2006 in Teamarbeit entstanden. Das Team hat zeitintensive Stunden mit der Diskussion und Ausarbeitung verbracht.

Im Vordergrund standen dabei die Ansichten des Erzieherteams zu einem Konsens zusammen zu führen und einen pädagogischen Ansatz herauszuarbeiten, der unsere tägliche Arbeit aufzeigt.

Wir hoffen, mit dieser Konzeption für mehr Transparenz unserer Arbeit zu sorgen. Nur wenn Eltern umfassend informiert sind über das pädagogische Handeln und über die Zielsetzung einer Kindertageseinrichtung, kann die wichtige elementare Arbeit in dieser frühen Lebensphase fruchtbar weitervermittelt werden. Wir wünschen allen interessante Einblicke!

Die Konzeption erfährt jedes Jahr eine Überarbeitung.

Die letzte Neufassung ist vom **29. September 2025**



Kinderstube Ergste, Elterninitiative zur Förderung vorschulischer Erziehung e.V.

Am Derkmannsstück 29a, 58239 Schwerte; ☎ (02304) 72005 📠 (02304) 200457

www.mauseloch-ergste.de ✉ vorstand@mauseloch-ergste.de // team@mauseloch-ergste.de

1. Gesetzliche Grundlagen

Unsere Kindertageseinrichtung arbeitet nach dem Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz-KiBiz). Dieses Gesetz gibt einen Rahmen unter anderem im Bereich der Betriebswirtschaft, Mitgestaltung durch Eltern, Öffnungsdauer und Auftrag der Kindertageseinrichtung vor.

Auszüge aus dem KiBiz:

§ 2 Allgemeiner Grundsatz

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Kindertageseinrichtungen (...) ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es jedes Kind individuell zu fördern.

§ 3 Aufgaben und Ziele

(1) Kindertageseinrichtungen (...) haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

(2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und (...). Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen (...) haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

2. Geschichtlicher Abriss

Am 20.09.1974 gründeten engagierte Eltern den Trägerverein „Kinderstube Ergste, Elterninitiative zur Förderung vorschulischer Erziehung“. Auslöser waren zu wenige Kindergartenplätze im Zuzugsgebiet Ergste. Kinder bekamen erst mit 5 – 6 Jahren einen Platz im evangelischen Kindergarten, der nur 50 Kinder aufnehmen konnte. Durch diese Unterversorgung entstand zuerst die Spielstube Ergste, die am 11.09.1972 mit einer Gruppe von 15 Kindern startete. Die Eltern organisierten alles in Eigenregie, angefangen mit Beschaffung von Spielzeug bis zur Betreuung der Kinder. Jedoch war damit immer noch keine adäquate Lösung für alle Kinder in Sicht. Dies führte zu einem Zusammenschluss der Eltern, die tatkräftig alle organisatorischen und rechtlichen Schwierigkeiten aus dem Weg räumten und ihren „eigenen“ Kindergarten gründeten.

Bis zum eigentlichen Start lag noch viel Arbeit vor den Eltern: Renovierung. Der Kindergarten bezog die Möller-Villa hinter der Sparkasse im Januar 1975 und blieb dort bis 1997 mit einer Gruppe von 25 Kindern untergebracht. Nach wie vor gab es eine lange Warteliste und eine zweite Gruppe wäre gut gewesen. Dies scheiterte jedoch am Geld, da die Kommune nicht bereit war, einen höheren Mietzuschuss für eine erweiterte Einrichtung zu zahlen.

Als 1996 jedes Kind ab 3 Jahre einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz bekam, änderte sich die Situation auch in Ergste, da definitiv eine Gruppe fehlte. Nach langem Hin und Her und weiteren Sparmaßnahmen bei der Stadt hätte es fast zur Aufgabe der Elterninitiative geführt.

Trotz der Kürzungen ließen sich die Eltern nicht entmutigen und beschlossen weiterzumachen.

Der Seitentrakt der Schule an der Ruhr (ehemals Pestalozzischule) war schon lange in der Überlegung gewesen und nun wurde mit den Umbauarbeiten begonnen. Das war im Sommer 1997. Dabei sparten die Eltern viel Geld durch Eigeninitiative ein. Im Herbst 1997 fand dann der Umzug statt und am 11. November 1997 bezogen die ersten Kinder ihren Kindergarten. Die umgezogene Gruppe war nun die rote Gruppe. Im Januar 1998 kamen die „neuen“ Kinder in die blaue Gruppe. Im gleichen Jahr konnten 9 Kinder in die Übermittagsbetreuung gehen, die dann um 7.30 Uhr startete und bis 16.00 Uhr ging. Seitdem hat sich der Kindergarten kontinuierlich mit dem Bedarf der Eltern verändert.

Am 01. August 2008 trat das KiBiz in Kraft. Seitdem halten wir drei Kontingente (25, 35 und 45 Stunden) für 2- bis 6-Jährige vor, die die Eltern jeweils für ein Kindergartenjahr buchen.



3. Rahmenbedingungen

4.1. Sozialraum

Der Ortsteil Ergste befindet sich noch immer im Wandel.

Bewirkte in den 60iger Jahren das ortsansässige Stahlwerk mit seinen sich bietenden Arbeitsplätzen einen regen Zulauf, unter anderem 7% Ausländeranteil, meist türkischer oder italienischer Herkunft, so verminderte sich bis 2004 die Einwohnerzahl durch Geburtenrückgang, Sterbeüberschuss und Abwanderung auf ca. 7300 Menschen. (Stand November 2011)

Es entstanden sehr viele Eigenheime, so dass man von einem wohl situierten Lebensstandard ausgehen kann.

Durch die zentrale Lage und die günstige Verkehrsanbindung der Einrichtung können weit reichende Angebote in nahe gelegene Städte, sowie Ausflüge in angrenzende Waldgebiete gewährleistet werden. Vorteilhaft ist auch die unmittelbare Nähe zum Lehrschwimmbecken. Diese Räumlichkeit wird regelmäßig von der Kinderstube in Anspruch genommen.

4.2. Öffnungszeiten

In unserer Kindertageseinrichtung Mauselloch bieten wir drei verschiedene Betreuungsformen an.

Je nach Betreuungsform variieren die Öffnungszeiten für die Kinder:

	Zeiten
	Mauselloch
25 Stunden	7.00 bis 12.00 Uhr
35 Stunden	7.00 bis 14.00 Uhr max. 14.15 Uhr
45 Stunden	7.00 bis max. 16.00 Uhr

Alle Kinder können unsere Kindertageseinrichtung ab 7.00 Uhr besuchen. Wir schließen die Tür um 8.30 Uhr und nehmen Kinder nur bei vorheriger Absprache später in Empfang.

Die Abholzeit für die 25 Stunden Kinder ist um 12.00 Uhr.

Die Kinder, die 35 Stunden in Anspruch nehmen, müssen zwischen 14.00 und 14.15 Uhr abgeholt werden.

Die 45 Stunden Kinder haben die Möglichkeit bis 16.00 Uhr in der Einrichtung zu verbleiben und können ab 14.00 Uhr beliebig abgeholt werden.

Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit und die Anwesenheit des gesamten pädagogischen Personals liegt täglich in der Zeit von 8.30 Uhr bis 14.00 Uhr. Daraus erschließt sich unsere Kernzeit. (siehe Wochenstruktur)



4.3. Gruppenstruktur

Unsere Kindertageseinrichtung verfügt über eine Betriebserlaubnis für zwei Gruppen (rote und blaue Gruppe) mit insgesamt 45 Plätzen, davon 4 bis 6 Plätze für unter Dreijährige.

Die Kinder bei uns sind zwischen 2 und 6 Jahre alt. Dabei achten wir nach Möglichkeit auf eine gute Mischung von Alter und Geschlecht in den Gruppen.



1 Blaue Gruppe



2 Rote Gruppe

4.4. Aufnahme

Ab dem 01. November 2017 gibt es ein neues Anmeldeverfahren.

Die Eltern müssen sich eigenständig online über“
„www.webkita.de/schwerte“ anmelden.

Eltern, die für ihr Kind zum 01.08. eines Jahres einen Kita-Platz benötigen, müssen sich bis Ende November des Vorjahres angemeldet haben.

Die Eltern können sich in maximal fünf Einrichtungen anmelden.

Zusagen werden am 10. Januar des jeweiligen Jahres schriftlich oder per E-Mail (Eltern wählen diese Option im „Online System“) benachrichtigt.

Absagen werden von unserer Seite nicht verschickt. Diesen Part übernimmt die Stadt Schwerte.

Falls eine Familie keine Zusage für das kommende Kindergartenjahr erhält, so muss diese Familie sich erneut für das kommende Kindergartenjahr vormerken. Das“ Vormerken“ läuft wieder online über das aktuelle „Online System“ der Stadt Schwerte.

Bei Interesse an unserer Einrichtung muss telefonisch ein Gesprächstermin vereinbart werden (in der Regel für den Nachmittag).

Ein persönliches Kennenlernen ist für uns ein wichtiges Kriterium für die Aufnahme.

Das Kind ist herzlich eingeladen mitzukommen. Im Gespräch informieren wir die Eltern über unsere pädagogische Arbeit und die Besonderheiten Elterninitiative, beantworten Fragen und zeigen ihnen unsere Räumlichkeiten. Das Kindergartenjahr beginnt immer am 01. August.

4.5. Räumlichkeiten und Außengelände

In unserer Kindertageseinrichtung verfügen wir über folgende großzügige Räumlichkeiten:

- Windfang mit Jahreszeitendekoration und umfangreicher Informationswand, sowie ein Tagesrückblick für Eltern und eine Beschreibung unserer Arbeits- und Tagesstrukturen
- Großer Flur mit Garderoben und flexibel einsetzbaren Spielmöglichkeiten zum Schwerpunkt „Bewegung“
- Büro
- Hauswirtschaftsraum mit Personal WC
- zwei Waschräume (einer ist ausgestattet mit einer Wickelkommode)
- zwei Gruppenräume mit je einem Intensivraum (Kuschelraum/Schlafrum und Atelier)
- Multifunktionsraum (Kleingruppenarbeiten, Snack)
- Mitarbeiter/-innen Zimmer
- Bücherei (Literacy – Bereich)
- Bewegungsraum, der vielfältig genutzt werden kann
- Küche
- Abstellkammer/ Küchenkammer

Für die Arbeit mit kleinen Gruppen stehen uns die zwei Intensivräume, der Multifunktionsraum und der Turnraum zur Verfügung.



3 Atelier



4 Bad Rote Gruppe



5 Flur



6 Blaue Gruppe



7 Schlafräum



9 Infowand

8 Sporthalle

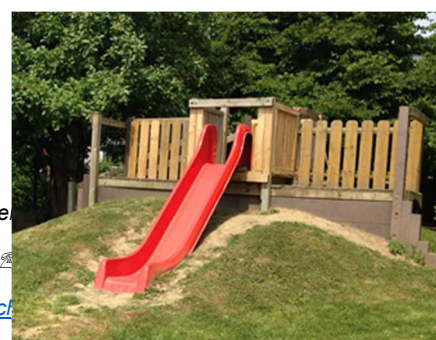


10 Küche

Außengelände

Unser **Außengelände** bietet den Kindern viele Möglichkeiten, da es weiträumig und hügelig ist und viel Platz zum Bauen und Experimentieren bietet. Das Außengelände verfügt über:

- einen großen Sandkasten
- ein Wipp-Kleeblatt
- eine Doppelschaukel
- ein Gerüst mit integrierter Rutsche und Röhre
- ein multifunktionelles Spiel – und Klettergerüst
- ein Spielhäuschen
- ein Fühl-Pfad
- ein Gerätehäuschen
- Sitzgelegenheiten
- Aufhängevorrichtung für eine Hängematte
- Piratenschiff
- Wippe
- Matschküche
- Ein kleines Holzpferd



Förde
erte;
useloch



11 Wippe

12 Rutsche mit Sandkasten

12. Wippe

13. Hügel mit Rutsche



13 Außenbereich



14 Wipp-Kleeblatt

Zudem wachsen auf unserem Außengelände mehrere Obstbäume.
Deren Ertrag verarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern.

4.6. Personal

	Sandra Bauer (Leitung)	Leitung mit 35 Std.
	Lisa Hartmann (stellvertr. Leitung, Erzieherin)	Fachkraft mit 30 Stunden
	Victoria Hüsken (Erzieherin in Elternzeit)	Fachkraft mit 35 Stunden
	Sabrina Holzhauer (Kinderpflegerin)	Ergänzungskraft mit 34 Stunden
	Petra Schreiber- Hoffmann (Erzieherin)	Fachkraft mit 25 Stunden
	Carmen Sydow (Erzieherin)	Fachkraft mit 39 Stunden

	Alexandra Kröger (Köchin)	Hauswirtschaftskraft
	Beatrice Ehmke	Bürokräft
	Astrid Braß (Erzieherin, Heilpädagogin, Integrativkraft)	Fachkraft mit 39 Stunden
	Jasmin Melic Duale Studentin „Kindheitspädagogik“	
	Niklas Remus (PIA-Auszubildender im 1. Jahr)	

4.7. Aus- und Fortbildungen

Rahmenbedingungen und pädagogische Inhalte spiegeln immer auch die derzeitige politische und gesellschaftliche Situation eines Landes wider.

Daher ist es notwendig, dass wir uns mit neuen Inhalten, sowohl theoretisch als auch praktisch, auseinandersetzen.

Fachbücher und Fortbildungen sowie der Austausch mit anderen Institutionen sind von äußerster Wichtigkeit und werden von uns regelmäßig praktiziert.

Im Vordergrund steht dabei für uns und die Einrichtung, dass jede Mitarbeiterin ihre Schwerpunkte vertieft und weiterentwickelt.

Somit entsteht in unserer Arbeit eine vielfältige und voneinander profitierende Zusammenarbeit.

Dies dient der fachlichen Kompetenz und kommt Eltern wie Kindern zugute.

Zusätzlich fördert es Synergieeffekte und dient gleichzeitig dazu, uns im Team neue Impulse zu geben.

4. Pädagogische Arbeit

5.1 Leitbild

Wir begleiten Kinder in ihrer Einzigartigkeit und wirken unterstützend bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung mit.

Das Fundament unserer alltäglichen Arbeit basiert auf:

**GEBORGENHEIT UND SCHUTZ
ZEIT
RAUM ZUR FREIEN ENTFALTUNG**

Gemeinsam für jedes Kind und seine Familie mit Herz und Sachverstand.

Wir gestalten aktiv und gemeinsam mit den uns anvertrauten Kindern einen Entwicklungsraum, indem das Kind allein und in Kooperation und Interaktion mit anderen seine Interessen und Potentiale entdecken, seine Kompetenzen erweitern, sich erproben und an Herausforderungen wachsen kann.

Dabei wird das Kind so viel Freiraum wie möglich, aber auch so viel Unterstützung und Orientierung wie nötig von uns erhalten.

Dabei respektieren wir die individuellen Bedürfnisse und Grenzen der anderen. Unsere Kinder dürfen bei uns unbeschwert Kind sein.



5.2 Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als Persönlichkeit, das durch eigene Erfahrung und Nachahmung lernt. Kinder sind fantasievoll, experimentierfreudig und empfindsam. Sie bewegen sich unbefangen mit viel Lebensfreude in der Welt. Unser Weg ist es, sie in ihrer Unterschiedlichkeit zu akzeptieren und sie in ihrer emotionalen, sozialen, motorischen und kognitiven Entwicklung zu begleiten. Daraus ergeben sich Rechte und Verantwortlichkeiten für Kinder und Erwachsene.



15 Spielende Kinder

5.3 Rolle der Erzieher/in

Wir begleiten und unterstützen die Kinder in ihrem täglichen Tun und akzeptieren ihre Individualität. Dabei pflegen wir mit den Kindern einen demokratischen Erziehungsstil, besonders durch unsere unterschiedlichen Persönlichkeiten und die daraus resultierenden Stärken jedes Einzelnen. Dadurch können wir den Kindern eine Vielfalt an Wissen und Handlungskompetenzen anbieten.

Wir als Erzieher/innen sehen uns in der Verantwortung den Kindern ein großes Spektrum an Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten. Die Auswahl der Materialien, die Gestaltung der Räumlichkeiten und die Anregung zum eigenen Handeln des Kindes stehen dabei im Vordergrund. Es gelten klare Regeln in allen Bereichen im Kindergarten für Kinder und Erzieher/innen. Wir halten die Kinder zu eigenen Konfliktlösungen und zur Einhaltung der Regeln an. Wir sind authentisch und lassen die Kinder an unseren Grenzen teilhaben und respektieren ihre.

Durch Selbstreflexion verbessern wir stetig unsere Lösungs- und Handlungsstrategien.

5.4 Pädagogischer Ansatz

Der pädagogische Ansatz ist die Grundlage, auf der die Arbeit in einer Kindertageseinrichtung basiert. Wir arbeiten in der Kinderstube Ergste e.V. (Mauseloch/Wunderland) teiloffen und in Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz. Teiloffen bedeutet, in Abgrenzung zu offenen Kindertageseinrichtungen, den Kindern die Sicherheit einer eigenen Gruppe mit festen Ritualen zu geben und ihnen trotzdem alle Räume zur Benutzung offen zu halten, einschließlich des Besuches in der jeweiligen anderen Gruppe.

Der situationsorientierte Ansatz richtet sich nach den Interessen der Kinder. Durch Beobachtung der Kinder fließen ihre Bedürfnisse und Wünsche mit in die Planung für Angebote, Projekte etc. ein. Die Kinder können und sollen Projekte und Angebote mit planen und vorbereiten. Hierbei spielt das Erleben der Kinder eine wichtige Rolle. Ihre eigenen Lebensumstände lassen Projekte verwirklichen, an denen die Kinder echtes Interesse haben. Eigene Bedürfnisse, Wünsche und Interessen bringen Kinder mit ein und können sich so ganzheitlich auf ein Projekt einlassen.

Unsere Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz lässt uns Raum zum Gestalten. Das heißt wir teilen die Kinder in homogene Altersgruppen (Nestgruppe, Minis, Midis und Schukis), um ihnen die Möglichkeit zu bieten verschiedene Methoden wie z.B. Gestalten mit unterschiedlichem Material, Bilderbuchbetrachtungen, Bewegungsangebote kennen zu lernen. Hier ist ebenfalls Raum für Ideen der Kinder, die dann entweder jedes Kind für sich oder alle zusammen umsetzen können.

Das Kind und seine Individualität stehen bei uns an erster Stelle. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an der persönlichen Lebenssituation, den Entwicklungsmöglichkeiten und den Bedürfnissen aller Kinder. Erst wenn wir das Kind in seiner Ganzheit und mit seiner Persönlichkeit sehen, können wir es adäquat begleiten und unterstützen. Durch wiederkehrende Rituale, Grenzen und Regeln erlebt das Kind die nötige Orientierung, um sich zu entwickeln. Zudem legen wir großen Wert auf die vielfältige und intensive Auseinandersetzung der Kinder mit unterschiedlichen Bildungsinhalten und Themen. Dementsprechend gibt es individuell gestaltete Räumlichkeiten mit bedürfnisorientierter Ausstattung.

Innerhalb unserer Arbeit richten wir uns nach folgenden Bildungsbereichen, die in der Bildungsvereinbarung des Landes NRW dargelegt sind:

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- Musisch-ästhetische Bildung



- Religion und Ethik
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftlich- technische Bildung
- Ökologische Bildung
- Medien



5.5 Gemeinsame Erziehung

Die Beobachtung der Kinder ist eines der wichtigsten Bestandteile unserer Arbeit.

Anhand dieser Grundlagen erarbeiten wir Entwicklungsmöglichkeiten für jedes Kind. Darauf baut dann unsere weitere Arbeit auf.

Die Erziehungspartnerschaften zwischen der Familie und der Einrichtung spielen für uns eine fundamentale Rolle.

Die Basis dafür ist ein ehrlicher, offener und vertrauensvoller Umgang miteinander.

Wir bieten den Eltern/Familien verschiedene Möglichkeiten an, sich mit uns intensiv auszutauschen und gemeinsame Lösungen/ Wege zu finden.

5.6 Inklusionsarbeit

In unserer Kindertageseinrichtung ist eine Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen, sowie mit individuellen Entwicklungsverläufen und/oder Behinderungen selbstverständlich. Inklusion beschreibt eine Pädagogik der Vielfalt, welche sich an den Ressourcen eines jeden Kindes orientiert.

Dies beinhaltet, dass alle Kinder in der Gemeinschaft miteinander und voneinander lernen, Spaß haben, spielen, sich an neuen Sachen ausprobieren und sich Herausforderungen stellen.

Dabei ist uns wichtig, dass sich jeder mit seinen Stärken und Schwächen angenommen und wohlfühlt.

Wir schaffen Rahmenbedingungen, um jedem Kind eine Teilhabe am Gruppengeschehen zu ermöglichen.

Dabei stehen für uns die Förderung von größtmöglicher Selbständigkeit und eine wirkungsvolle Integrität im Vordergrund.

Normal ist die Vielfalt, das Vorhandensein von Unterschieden - das erfahren die Kinder bei uns in der Kindertagesstätte.

Durch die inklusive Arbeit wird die Aufmerksamkeit füreinander geweckt, das Einfühlungsvermögen vertieft und die Akzeptanz und Toleranz aufgebaut. Die Eltern wünschen sich, dass ihr Kind wertschätzend angenommen wird, sich hier wohlfühlt und die Unterstützung erhält, die es in seiner Entwicklung fördert.

Eine vertrauensvolle, kooperativ-offene Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen ist für uns Mitarbeitenden die Basis.



Im engen Kontakt möchten wir dann Erfahrungen und Informationen austauschen und Teilhabe- und Fördermaßnahmen besprechen. So haben alle an der Erziehung des Kindes Beteiligten die Möglichkeit, nicht nur an einem Strang zu ziehen, sondern auch in dieselbe Richtung.

Wie setzen wir Inklusion in unserer Einrichtung um?

Wir vermitteln allen Kindern bei uns ein Grundgefühl von Vertrauen und Wohlbefinden. Hierbei ist es uns sehr wichtig, den Kindern eine wertschätzende pädagogische Haltung entgegenzubringen, welche ihre Individualität und Würde achtet. Wir bereiten Angebote so vor, dass jedes Kind sie nach seinen Möglichkeiten und in seinem Tempo schaffen kann.

Um dieses zu ermöglichen, individualisieren wir Aktivitäten bei uns methodisch, inhaltlich und entwicklungsgemäß. Somit schaffen wir eine Lernumgebung, welche die Vielfältigkeit jedes einzelnen Kindes berücksichtigt und eine Chancengleichheit für alle garantiert.

Wir verzichten damit bewusst auf festgelegte Lernziele, die alle Kinder im gleichen Zeitraum schaffen müssen und auf dieselbe Weise ausführen sollen.

Folgende pädagogische Prinzipien und Zielsetzungen verfolgen wir für das Zusammenleben in Vielfalt und dem Recht jedes Kindes auf Bildung, Teilhabe und Partizipation:

- Durch intensives Beobachten und den Aufbau einer Beziehungsebene lernen wir jedes Kind kennen und vermitteln ein Gefühl der Akzeptanz, Wertschätzung und des Respektes, sodass sich jedes Kind wohlfühlen und Vertrauen schöpfen kann.
- Angebote aus den unterschiedlichen Bildungsbereichen werden so vorbereitet, dass jedes Kind sie schaffen kann. Einbezogen werden Stärken und Interessen. So können die Kinder neugierig und engagiert ausprobieren, möglichst selbstständig und selbstbestimmt agieren und während des genussvollen Tuns und Spielens neue Erfahrungen machen und lernen. So wird eine ganzheitliche Förderung sichergestellt.
- Durch das Wahrnehmen kindlicher Bedürfnisse passen wir den Raum, das Außengelände, die Materialien und die Angebote an die Kinder und deren Entwicklungsstand an.
- Die Kinder fühlen sich ernstgenommen und „gesehen“ und können selbstwirksam tätig sein und ihre Persönlichkeit entfalten und Partizipation erfahren.
- Weiterhin bieten ruhige Räume und das zeitweise agieren in kleineren Gruppen, um die Möglichkeit sich auf Angebote zu konzentrieren, sich in Spielgruppen einzufinden und miteinander in Beziehung zu treten, den anderen zu verstehen, Kompromisse einzugehen und soziale Kompetenzen zu stärken noch besser umsetzen zu können.



- Sprach- und Kommunikationsförderung geschieht alltagsintegriert, sodass jedes Kind eine ganzheitliche, dem Entwicklungsstand angepasste Unterstützung erfährt.
- Sicherheit und Geborgenheit vermitteln wir durch wiederkehrende Rituale im Tages- und Wochenrhythmus. Das Besprechen und Einhalten von Gruppenregeln unterstützt dies. Unser Alltag ist so strukturiert, dass jedes Kind daran teilhaben kann.
- In dieser Atmosphäre kann jedes Kind Selbstbewusstsein aufbauen und schrittweise an Selbstständigkeit gewinnen.
- Wir gewähren jedem Kind sein eigenes Tempo und eigene Themen und bieten dafür Raum und Zeit.
- Die Kinder erleben, dass sie einzigartig in ihrer Persönlichkeit sind und werden somit gestärkt. Im Umkehrschluss lernen sie, die Wünsche und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen, zu respektieren und Kompromisse einzugehen.
- Kooperative Spiele zur Stärkung der Gemeinschaft sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Hierdurch vermitteln wir allen Kindern, dass wir gemeinsam stark sind und jeder zum Gelingen beitragen kann.
- Dieses fördert die Akzeptanz, Toleranz, Empathie und Hilfsbereitschaft.
- Spielregeln sind flexibel und können gemeinsam geändert werden, sodass jeder teilnehmen kann.
- Jeder darf Fehler machen und „Nein“ sagen, denn nur so lernen die Kinder dazu und haben die Möglichkeit Resilienzen zu entwickeln. Wir unterstützen die Kinder darin Entscheidungen zu treffen, ihre Gefühle und ihre Bedürfnisse zu erkennen und zu benennen.
- Wir verstehen kreative Schöpfungen als Selbstaussdruck und bewerten sie nicht.
- Wir halten auch Kinder an dieses nicht zu tun, denn wir vermitteln jedem Kind, dass es einzigartig ist und seine eigene Persönlichkeit entfalten darf.
- Alle Kinder nehmen wir so an wie sie sind. Im Vordergrund steht ihre Persönlichkeit mit ihren Stärken, Ressourcen und Interessen. Dem Ausschließen von Anderen wird sofort entgegengewirkt. Wir bilden eine Gemeinschaft und jeder, unabhängig von Altersstufe, Geschlecht, Herkunft, Sprache, Religion, Nationalität und eigenen Fähigkeiten ist ein Teil davon.
- Pädagogische Fachkräfte sind sich ihrer Machtposition immer bewusst und verzichten allen Kindern gegenüber in Tonfall und Wortwahl auf das Schüren von Ängsten und Druck.
- Das gesamte Team pflegt einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander, denn alle sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst, dieses gilt auch im Umgang mit Eltern und anderen Kontaktpersonen.



- Durch gezielte Fortbildungen, dem kollegialen Austausch und die Auseinandersetzung mit Fachliteratur bilden sich alle pädagogischen Fachkräfte regelmäßig weiter und setzen sich mit ihrem eigenen pädagogischen Handeln auseinander.
- Wir verstehen uns als Entwicklungs- und Bildungsbegleiter jedes einzelnen Kindes.
- Im sozialen Miteinander fördern wir die Selbstständigkeit, die Neugier, die Eigenaktivität und den Mut sich mit neuen Themen und Anreizen aus den verschiedenen Entwicklungsbereichen wie der Persönlichkeits- und Identitätsbildung, Toleranz und das Verantwortungsgefühl auseinanderzusetzen.

Umsetzung der Förder- und Teilhabepläne für von Behinderung bedrohter und behinderter Kinder:

- Angebote zur Erreichung der Ziele aus dem Förder- und Teilhabeplan werden möglichst in das Gruppengeschehen integriert.
- Materialien sind so gewählt, dass sie einen Aufforderungscharakter für das Kind haben und zum Ausprobieren und Experimentieren anregen.
- Die Angebote sollen dem Kind Erfolgserlebnisse und Freude am Tun vermitteln.
- So wird die Selbstständigkeit, der Gemeinschaftssinn und eine positive Entwicklung für Kinder mit einer Behinderung oder einer drohenden Behinderung gefördert. Fotos, Bilder und Bildkarten und das Einsetzen von Gebärden unterstützen die Kommunikation und bieten visuelle Unterstützung im Alltag.
- Kleingruppenangebote und ruhige Rückzugsorte (Nebenräume / Raum im Raum) werden auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmt, können einer Reizüberforderung entgegenwirken und unterstützen Konzentrations- und Aufmerksamkeitsfähigkeit und die soziale Kooperation in Kleinstgruppen.

Zusammenarbeit mit Therapeuten und Eltern:

- Für eine professionelle Bildung und Teilhabe arbeiten wir eng mit den Eltern und behandelnden Therapeuten / Fachdiensten zusammen.
- Zur Feststellung der Förder- und Teilhabebedarfe findet ein ausführliches Anamnesegespräch mit den Eltern statt.
- In der gesamten Betreuungszeit finden regelmäßige Elterngespräche zum Entwicklungsverlauf ihres Kindes statt.
- Ein regelmäßiger Austausch mit allen Beteiligten Fachdiensten und unter Einbeziehung der Eltern halten wir für unabdingbar, um zum Wohle des Kindes unsere Beobachtungen austauschen und unsere Interventionen miteinander abstimmen zu können.
Weiterhin stellen wir ggf. verschiedenen Therapeuten Räumlichkeiten zur Verfügung, sodass Therapien auch bei uns im Kindergarten stattfinden können.
- Es besteht eine konstruktive Zusammenarbeit mit ortsansässigen Logopäden, Ergotherapeuten, Therapeuten/Pädagogen der Frühförderung und der Frühförderung hörgeschädigter Kinder, den Kinderärzten, Therapeuten und Psychologen des SPZ.
- Aus den Beobachtungen und Dokumentationen des Entwicklungsstandes des Kindes leiten die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig Ziele für die weitere Förderung und Methoden zur Erlangung dieser ab.
- Gesteckte Ziele werden regelmäßig überprüft und dem Entwicklungsverlauf, den Bedürfnissen des Kindes, sowie seinem individuellen Lerntempo angepasst.
- Im Sinne einer Entwicklungs- und Bildungsbegleitung ergänzen und unterstützen wir indizierte medizinisch-therapeutische Förderungen, können und wollen diese aber nicht ersetzen.

5.7 Diversität:

Alle Kinder unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Beeinträchtigung oder sozialen Umständen sollten gleiche Chancen zur Entwicklung und Entfaltung haben.

Wir nehmen dies aktiv wahr, gehen damit wertschätzend um und gestalten damit eine inklusive Umgebung, die auf Respekt und Chancengleichheit basiert.

Ziel ist es, die eigene Identität zu stärken, kritisches Denken gegenüber Vorurteilen und die Empathie für Unterschiede zu fördern.

5.8 Betreuung von Kindern unter 3 Jahren (ab 2 Jahren)

In unserer Einrichtung ist es möglich, dass wir bis zu 6 Kinder unter 3 Jahren aufnehmen (Nestis). Die U3 Kinder sind integriert in einer altersgemischten Gruppe (2-6 Jahren) mit Berücksichtigung des angemessenen Personalschlüssels. Für uns ist es selbstverständlich adäquates und der Entwicklung entsprechendes Spielmaterial für die Altersgruppe in der Gruppe zur Verfügung zu stellen.

Das Thema Hygiene bei Kindern unter 3 Jahren bringt eine ganz andere Anforderung mit sich als bei älteren Kindern. Das Kind benötigt eine intensivere Entwicklungsbegleitung, die von jedem Teammitglied sensibel und ohne Berührungängste durchgeführt wird.

Zu einer qualifizierten Betreuung für unter Dreijährige gelten folgende Merkmale:

- vielfältige Erfahrungen mit allen Sinnen zu ermöglichen
- systematisch die Interessen und Entwicklungsfortschritte jedes Kindes zu beobachten und zu dokumentieren
- eine Eingewöhnung im individuellen Tempo des Kindes und in Begleitung eines Elternteiles
- jederzeit für die Kinder vertraute Personen, Kinder und Erzieher/-innen um sich zu haben
- bei der Pflege Signale des Kindes zu beachten und einfühlsam aufzugreifen

Um unsere Arbeit zu vervollständigen, legen wir Wert auf eine gut funktionierende Zusammenarbeit mit allen Erziehungspartnern der Kinder.



5.9 Eingewöhnungszeit

Der Start in einen neuen Lebensabschnitt ist von besonderer Bedeutung. Das Kind soll ein positives Gefühl mit der Kindertageseinrichtung verbinden und sich wohl fühlen, Vertrauen gewinnen und wissen, dass die Eltern es wieder abholen kommen. Um dieses Vertrauen zu gewinnen und einen gelungenen Start zu ermöglichen, lernen wir alle Kinder schon möglichst beim Anmeldegespräch und unseren Schnuppernachmittagen kennen.

Eine Informationsveranstaltung, an dem die „neuen“ Eltern viele wichtige Infos zur Kindertageseinrichtung bekommen, findet ebenfalls statt. Ein weiteres Gespräch mit den Eltern dient der Anamnese. Wir lernen die Vorgeschichte und Eigenheiten der Kinder besser kennen Für alle neuen Kinder gibt es dann im Sommer Schnuppernachmittage. Sie lernen die Kindertageseinrichtung, einige Kinder und die Erzieher besser kennen.

Vor Besuch des Kindergartens erhalten die Kinder ein „Fotobuch“ mit den Räumlichkeiten von unserer Einrichtung und den Erzieher/in. Mit Unterstützung des Buches können sie vorab den Kindergarten kennenlernen und sich mit uns vertrauter machen.

Wenn das neue Kindergartenjahr beginnt, gibt es eine individuell vereinbarte Zeit für die Eingewöhnung. Dies gilt sowohl für die U3 als auch für die Ü3 Kinder.

Diese Eingewöhnungsphase ist bei uns sehr individuell gestaltet. Einige Kinder benötigen noch über einen längeren Zeitraum die Bezugsperson in der Nähe, einige sind schon in Spielgruppen oder anderen Situationen von den Eltern getrennt gewesen und können sich schnell lösen.

Über die enge und empathische Begleitung in unserem Kindergartenalltag und das gemeinsame Spiel, fördern wir das Vertrauen der Kinder zu uns und geben ihm Orientierung in seinem neuen Lebensumfeld.

In der Eingewöhnungsphase kooperieren wir eng mit den Eltern und tauschen uns intensiv aus. Wir stehen als Ansprechpartner jederzeit zur Verfügung.

Im Eltern- Café haben die Eltern die Möglichkeit erste Trennungsversuche zu erproben. Gleichzeitig können sie sich untereinander kennen lernen und austauschen.

5.10 Ziele und pädagogische Inhalte

Unsere Ziele in der Arbeit mit den Kindern haben wir in dieser Tabelle anhand der Methoden aufgelistet. Auf den nächsten Seiten gehen wir dann inhaltlich auf einige pädagogische Inhalte unserer Arbeit ein.

Ziele	Kreativität / Phantasie	Selbstbewusstsein	Empathie	Selbstständigkeit	Handlungsfähigkeit	Soziales Verhalten	Körperbewusstsein	Sprachförderung	Verantwortungsbewusstsein
Einige Methoden									
Musizieren	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Schminken / Verkleiden	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Turnen	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Freispiel	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Rollenspiel	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Entspannungsübung	X	X	X		X	X	X	X	
Bilderbücher	X		X			X		X	
Sinneswahrnehmung	X	X		X	X		X		

Körperpflege	X	X	X	X	X		X		
Morgenkreis	X	X	X			X		X	X
Naturerfahrung	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Wassergewöhnung		X	X	X	X	X	X	X	X
Hörspiel	X					X		X	

Bewegung

Bewegung und Wahrnehmung sind Basisbausteine in der Entwicklung und stehen im engen Zusammenhang mit Sprach- und Lernverhalten und sozialen emotionalen Kompetenzen. Daher unterstützen wir die Kinder ihre motorischen Grunderfahrungen auszuleben und zu erweitern.

Wir bieten den Kindern deshalb zahlreiche Möglichkeiten, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen. Dadurch fördern wir ihre Fähigkeiten in allen motorischen Bereichen. Dafür stehen ihnen verschiedene Materialien (Turnmatten, Sprossenwand, etc.) und Räumlichkeiten (Flur, Turnraum, Außengelände) zur Verfügung, damit die Kinder ihre Stärken und Fähigkeiten erproben und ihre Grenzen kennen lernen bzw. erleben können.

Die Kinder können neue Bewegungsabläufe erleben und vorhandene weiter schulen.

Einmal in der Woche findet ein angeleitetes Bewegungsangebot, das altersentsprechend unterteilt ist, statt. Somit können wir speziell auf die verschiedenen Wünsche und Bedürfnisse der Kinder eingehen und Begabungen und Defizite erkennen.

Regelmäßige Spaziergänge oder Waldaktionen runden das Bewegungsprogramm ab.

Im wöchentlichen Wechsel zwischen den 3- bis 4-Jährigen und den 5- bis 6-Jährigen ermöglichen wir außerdem, in Kooperation mit der SG Eintracht Ergste, eine Wassergewöhnung mit begrenzter Teilnehmerzahl an. Voraussetzung für die Teilnahme ist das selbständige An- und Ausziehen sowie das Auskommen ohne Windel.

Wir achten auf ein ausgewogenes Verhältnis von Bewegung und Entspannung. Um den Kindern auch Möglichkeiten der Entspannung bieten

zu können, halten wir entsprechend räumlich gestaltete Rückzugsmöglichkeiten als auch in den Tagesablauf fest integrierte ruhigere Phasen und Angebote bereit.



Sprachentwicklung

Die Unterstützung der Sprachentwicklung des Kindes stellt eine zentrale Bildungsaufgabe in unserem pädagogischen Alltag dar.

Die Sprachbildung ist die Grundlage für ein kommunikatives und soziales Miteinander.

Das Kind drückt mit Sprache Erlebnisse, Bedürfnisse und Gefühle aus, kann in Kontakt mit anderen treten und Konflikte lösen.

Das Kind erwirbt und erweitert in unterschiedlichen Bereichen seine Sprachkompetenzen.

Im täglichen gemeinsamen Morgenkreis steht die Sprache in Verbindung mit Bewegung an erster Stelle. Neben dem Begrüßungslied stehen Erzählungen der Kinder und das Besprechen des Tagesgeschehens, sowie Bewegungs- und Klatschspiele, Fingerspiele, Geschichten, Rätsel und Reime im Vordergrund.

Durch Bilderbuchbetrachtungen, Rätsel und Wortspiele erlernen Kinder neue Wörter und ihre Zuordnung, hören Satzkonstruktionen und kombinieren bei Rätseln verschiedene Merkmale, um eine Lösung zu finden. Reime helfen Kindern ähnliche Wörter zu unterscheiden. Lieder sind durch Reime sehr einprägsam und Kinder lernen mit Sprache zu spielen und erfinden eigene Lieder oder einzelne Wörter neu. Hier hat der Morgen- und Abschlusskreis eine elementare Bedeutung.

Wir als Bezugspersonen spielen in der Sprachentwicklung der Kinder als Sprachvorbild eine wesentliche Rolle.

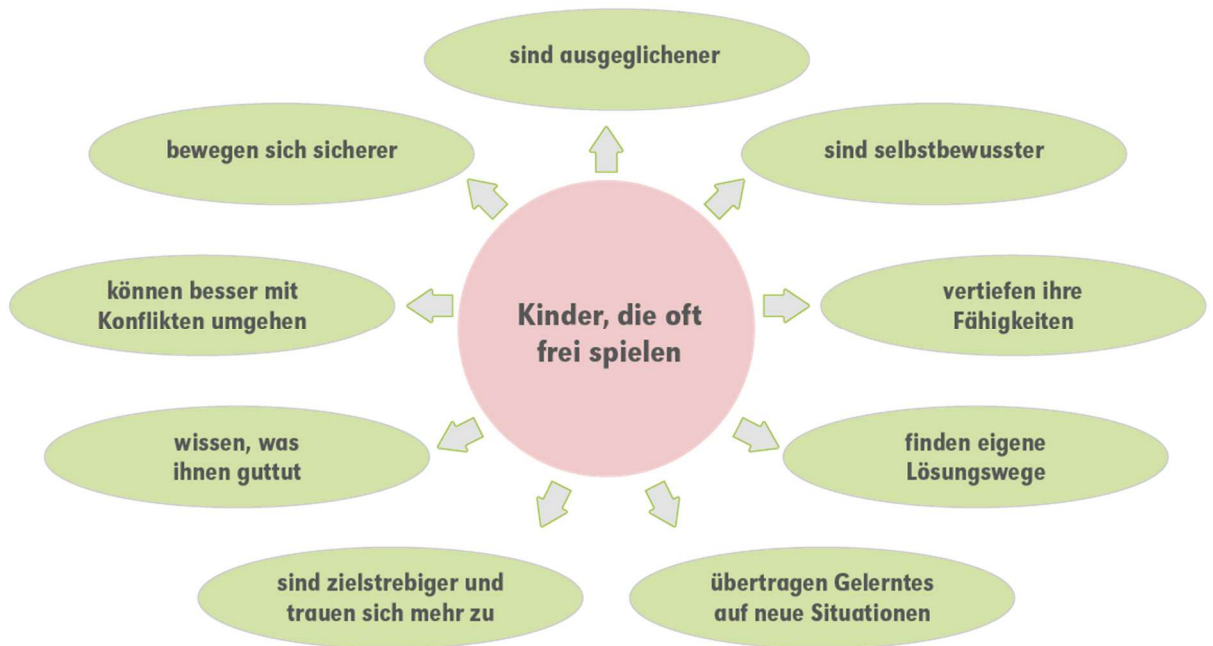
In der U3 Betreuung ist das handlungsbegleitende Sprechen ein bedeutender Schwerpunkt.

In Konfliktsituationen halten sie stets an, darüber zu sprechen und ihrem Erleben Ausdruck zu verleihen. Wir reden mit ihnen deutlich und artikulieren Wörter genau, damit das Sprachverständnis und die Aussprache der Kinder unterstützt wird.

Um die sprachliche Entwicklung der Kinder dem Gesetz entsprechend zu beobachten und zu dokumentieren, verwenden wir den Beobachtungsbogen von Renate Zimmer (BaSik).

Für die Gewährleistung einer angemessenen Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung der Kinder, nimmt jedes Teammitglied an einer Fortbildung zur Sprachfachkraft teil.

Freispiel



(Quelle: blog.backwinkel.de)

Das Spiel stellt die effektivste Form des Lernens da. Im Freispiel gestalten die Kinder ihr Spiel selbst. Sie entscheiden frei, womit sie sich beschäftigen, wo und mit wem sie spielen möchten. In dieser Hinsicht unterscheidet sich das Freispiel als pädagogische Methode vom angeleiteten Spiel im Rahmen einer Angebotspädagogik. In dem das Kind seine Fähigkeiten aus eigenem Antrieb heraus erprobt, Erlerntes anwendet und Neues ausprobiert macht es bedeutende Lernfortschritte hin zur nächsthöheren Stufe seiner individuellen Entwicklung. Die Kompetenz sich selbst zu motivieren ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für den schulischen Lernerfolg und das Lebenslange Lernen.

Das Spiel ist in besonders ausgeprägter Weise ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung, und mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz. Es ist ein ganzheitliches Lernen, weil es die ganze Persönlichkeit fordert und fördert. Im Spiel lernen die Kinder freiwillig und mit Spaß über Versuch und Irrtum aber ohne Versagensängste. Sie stellen sich ihre Fragen selbst und finden dazu ihre Antworten. Das Kind hat im Freispiel die Möglichkeit Erlebnisse kindgerecht zu verarbeiten und sich seine Welt Schritt für Schritt anzueignen.

Das Freispiel zeichnet sich dadurch aus, dass das Kind:

- die Spielart und das Thema
- den Spielpartner
- die Spieldauer
- den Spielort
- die Spielintensität

➤ das Spieltempo

Im Rahmen der Gruppenregeln und Strukturen selbst bestimmen und treffen kann.

Die Fachkraft hat die Rolle/Aufgabe:

- gezielte Entwicklungsbeobachtungen zu machen
- lustlose Kinder zu motivieren
- Beziehungen untereinander anzuregen
- auf Einhaltung von vereinbarten Regeln zu achten
- Impulse zu geben
- Zugänge zu schaffen
- Hilfe zu sein

Während des Freispiels erfahren wir viel über den individuellen Entwicklungsstand, über die Interessen der Kinder und wo bei Einzelnen noch Unterstützungsbedarf besteht. Darüber hinaus greifen wir Themen der Kinder aus dem Freispiel auf und nutzen sie für die Planung gezielter Aktivitäten und Projekte.

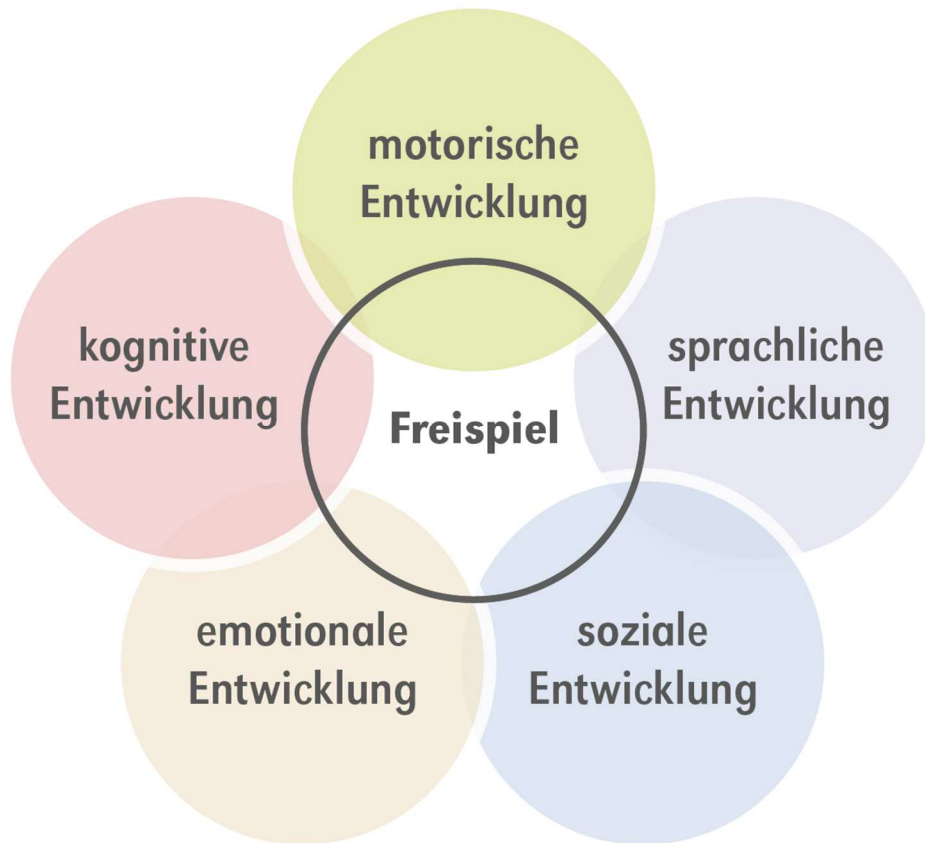
Damit ist das Freispiel ein wichtiger Baustein in unserer pädagogischen Arbeit und hat für uns einen hohen Stellenwert in der Erfüllung unseres Bildungsauftrages.



Kinderstube Ergste, Elterninitiative zur Förderung vorschulischer Erziehung e.V.

Am Derkmannsstück 29a, 58239 Schwerte; ☎ (02304) 72005 📠 (02304) 200457

www.mauseloch-ergste.de ✉ vorstand@mauseloch-ergste.de // team@mauseloch-ergste.de



(Quelle: Blog.backwinkel.de)

Lern- und Erfahrungsorte

Der Begriff Lern- und Erfahrungsorte bezieht sich auf das Bereitstellen von Material, Raum und Zeit. In diesen Erfahrungsfeldern bieten wir den Kindern die Möglichkeit mit unterschiedlichen Materialien sich selbstbestimmt auseinanderzusetzen.

Ausgehend davon, dass sich Kinder durch Ausprobieren und eigene Erfahrungen bilden gibt es in unserer Einrichtung verschiedene Bereiche, die inhaltlich so gestaltet sind, dass die Kinder die Themen spielerisch und schöpferisch erleben und begreifen.

Die Themen der Lern- und Erfahrungsorte orientieren sich maßgeblich an der Bildungsvereinbarung NRW.

So stehen den Kindern zum heutigen Zeitpunkt folgende Bereiche zur Verfügung:

- Rollenspielbereiche zur Förderung der Kreativität, der sozio- emotionalen Fertigkeiten und der Kommunikation. Themen können u.a. sein: Verkleidungsbereiche, Eisdiele, Frisör
- Kreativbereich zur Förderung der schöpferischen und künstlerischen Fertigkeiten, der Feinmotorik und der Selbstständigkeit. (Arbeiten mit Ton, Knete, basteln mit verschiedenen Materialien, malen mit Wasserfarben)

- Raum der Zahlen und Mengen zur Förderung der Mathematischen Grundkenntnisse. (großräumiges Bauen, Mengen, Farben, Formen, Zahlen von 1-10, Gewichte, Höhen und Längen)

- Bücherei

Dieser Bereich bietet den Kindern die Möglichkeit sich vor Ort Bücher anzuschauen und diese auszuleihen. Zudem ist es uns wichtig, den Kindern den Umgang mit Büchern nahe zu bringen und ihnen erste Begegnungen mit der Sprache und den Buchstaben zu ermöglichen.

- Turnhalle zur Förderung der motorischen Grundfertigkeiten, der Kommunikation, der Konfliktfähigkeiten und der sozialen Kompetenzen (Bewegungslandschaften, Kletterwand und andere Turnmaterialien stehen den Kindern auch im Freispiel zur Verfügung)

- Experimentiermöglichkeiten zur Förderung im naturwissenschaftlichen Bereich. (Magnete, verschiedene Behältnisse usw.)

Da sich die Bedürfnisse und Interessen der Kinder kontinuierlich ändern, behalten wir uns vor die Räumlichkeiten dahingehend jederzeit neu zu gestalten.

Partizipation

Partizipation der Kinder im Einrichtungsalltag:

In unserem Alltag haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, ihre Ideen, Bedürfnisse und Wünsche zu äußern. Je nach Inhalt und Entwicklungsstand können die Kinder:

- selbst bestimmen
- mitbestimmen
- mitwirken oder
- informiert werden

Uns ist es wichtig eine Atmosphäre zu schaffen, die die Kinder ermutigt ihre positiven und negativen Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Wir nehmen die Kinder ernst und gehen individuell auf sie ein. Ein respektvoller und wertschätzender Umgang ist uns dabei sehr wichtig.

Form der Beteiligung:

- die Kinder haben stets die Möglichkeit Wünsche und Kritik zu äußern
- es ist jederzeit möglich, dass die Interessen der Kinder von den Eltern oder einem Mitarbeiter vertreten werden
- es gibt Beteiligungsformen die als Rituale im Alltag eingebettet sind: Morgenkreis, Gesprächskreise oder Einzelgespräche

Allgemeine Bereiche der Partizipation:



-die Kinder haben ein Recht auf Information und Mitsprache in allen sie persönlich betreffenden Angelegenheiten. Wir informieren die Kinder, hören ihnen aktiv zu, nehmen ihre Äußerungen ernst, geben eine wertschätzende Rückmeldung und begründen, wenn den einzelnen Wünschen nicht entsprochen werden kann.

-die Kinder haben bei Projektorientierten Themen Mitsprache und Mitgestaltung Möglichkeiten.

-Grundsätzlich haben alle Kinder das recht während der Freispielzeit Spielpartner, Spielorte und Spielinhalte innerhalb der Rahmenbedingungen frei zu wählen.

Pflegesituation/wickeln:

-das Kind hat das Recht zu äußern, wie und von wem es gewickelt werden möchte

-das Personal hält sich dabei das Recht vor, bei eingeschränkter personeller Besetzung die Person, die das Wickeln übernimmt zu bestimmen

-das Kind hat das Recht selbst zu entscheiden ob und wann es zur Toilette geht, dennoch behalten wir uns das Recht vor, zu bestimmen das und wann ein Kind gewickelt wird oder zur Toilette geht, wenn Gefahr für die Gesundheit des Kindes besteht, oder bevor Kleidung und Gegenstände verschmutzt werden

Essen:

- das Kind hat das Recht selbst zu entscheiden, was und wie viel es essen und trinken möchte, immer unter Berücksichtigung einer ausgewogenen und gesunden Ernährung

- Wir haben die Regel, dass wir das Essen probieren

Schlafen/Schnuller/Kuscheltiere:

- das Kind hat das Recht jederzeit zu schlafen, wenn es das Bedürfnis danach spürt

- das Kind hat das Recht auf Bedürfnisbefriedigung z.B. durch Schnuller, Kuscheltier...

- wir behalten uns das Recht vor, nach eigener Einschätzung das Kind in den Ruheraum zu bringen z.B. zum Mittagsschlaf. Es wird jedoch kein Kind zum Mittagsschlaf oder liegen bleiben gezwungen.

Regeln:

- wir haben das Recht in Spielhandlungen oder Situationen einzuschreiten, bevor oder wenn das Kind sich oder andere gefährdet

32



Kinderstube Ergste, Elterninitiative zur Förderung vorschulischer Erziehung e. V.

Am Derkmannstück 29a, 58239 Schwerte; ☎ (02304) 72005 📠 (02304) 200457

www.mauseloch-ergste.de ✉ vorstand@mauseloch-ergste.de // team@mauseloch-ergste.de

Im Alltag obliegt die Verantwortung immer den Erwachsenen, sie sind für den Schutz der Kinder zuständig und müssen ihn im Einzelfall auch gegen den Willen anderer Kinder oder der Gruppe durchsetzen. Wichtig ist es, dass wir unsere persönlichen Grenzen reflektieren und die Verantwortung für unser pädagogisches Handeln übernehmen. Wir sind als Pädagogen gefordert, sehr situativ die Kinder zu begleiten und zu führen, ihnen Teilhabe und Mitbestimmung zu ermöglichen, ohne sie zu überfordern. Partizipation bedeutet für uns nicht, dass alle Kinder alles machen dürfen.

Kreativität

Kinder erobern spielerisch, fantasievoll und kreativ ihre Umwelt. Besonders wichtig für diesen Lernprozess: Das Kind erkundet und „begreift“ die Welt mit allen Sinnen.

Die Kreativität der Kinder wird jeden Tag aufs Neue angesprochen, gefördert und weiterentwickelt. Durch Bereitstellung von Materialien (z.B. Pappe, Papier, Holz, Wolle, etc.) sind die Kinder in der Lage verschiedene Techniken, wie z.B. schneiden, kleben, sägen, falten, reißen, etc., kennen zu lernen und auszuprobieren.

Im Rollenspiel können die Kinder in andere Rollen schlüpfen, um so ihre Fantasie und Kreativität zu äußern. Unser Verkleidungsbereich bietet eine Möglichkeit der Umsetzung. Im Bereich Bauen, Konstruieren und Werken entwickeln die Kinder eigene Ideen, die sie phantasievoll und praktisch eigenständig umsetzen.

Kreativität bedeutet für uns auch, dass die Kinder im Rahmen bestimmter Regeln des sozialen Miteinanders in allen Spielbereichen schöpferisch und experimentell ihre eigenen Ideen und Vorstellungen einbringen und umsetzen können.

Naturerfahrung

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen nicht nur über Dinge reden und sie anschauen, sondern sie anfassen, daran riechen, befühlen und damit experimentieren.



Es ist daher für uns von besonderer Relevanz, den Kindern Naturbegebenheiten in ihrem direkten persönlichen Umfeld nahe zu bringen und das vorhandene Interesse zu befriedigen, bzw. bestehende Kenntnisse weiterzuentwickeln. Dies wird auf unseren regelmäßigen Waldspaziergängen auf einfache Weise ermöglicht.

So können kurzzeitig eingefangene Kleinstlebewesen aus dem Bach oder vom Waldboden unter Zuhilfenahme von Lupen gläsern beobachtet und durch Bestimmungsbücher benannt werden. Neben der Vermittlung der Regeln des Naturschutzes im Kleinen werden auf spielerische und praktische Art Fragen erörtert und beantwortet. Wie verändert sich der Wald in den verschiedenen Jahreszeiten? Welche Tiere können wir auch im Winter beobachten und welche ziehen in den Süden? Welches Blatt, welche Rinde passt zu welchem Baum?

Intensiviert werden diese Erfahrungen auch in unseren Waldwochen, die zweimal im Jahr für die älteren Kinder stattfinden.

Ein besonderes Erlebnis ist für alle der 1x im Monat stattfindende Naturtag.

Hier entwickelt/erlebt das Kind:

- Verständnis und Liebe zur Natur
- die Natur mit allen Sinnen
- Respekt und Wertschätzung der Natur
- Gesetzmäßigkeiten von Jahreszeiten, Lebensformen von Tieren und Pflanzen und Wettererfahrungen.



Musikalische Früherziehung

Das Singen in Verbindung mit Bewegung ist die erste Form, in der Kinder der Musik begegnen. Es ist ein grundlegendes Bedürfnis eines jeden Menschen und stellt für Kinder einen unverzichtbaren Spielinhalt dar.

Musik und Rhythmik sind wichtige Elemente in der Elementarpädagogik.

Sie fördern neben der Vermittlung musischer Grundlagen und Fertigkeiten, die kindliche Sinneswahrnehmung, soziale Kompetenz, Fein- und Grobmotorik, Sprache.

Zugleich machen sie die Atmosphäre in der Einrichtung lebendiger, da sie das Gemeinschaftsgefühl der Kinder stärken und somit die Stimmung und Gefühle der Kinder positiv beeinflussen.

Diese Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder greifen wir in unseren pädagogischen Kindergartenalltag auf, indem wir den Kindern Anlässe zum Singen und Musizieren bieten.

Alltägliche Situationen und Rituale werden mit Liedern begleitet.

Regelmäßig wird das gemeinsame Singen und Spielen von selbst mitgebrachten und orphischen Instrumenten im Mauselloch begleitet.

Schuki

Alle Kinder, die im folgenden Jahr laut Gesetz in die Schule kommen, die bis zum 30.09 des laufenden Jahres sechs Jahre werden, sind schulpflichtig. In unserer Einrichtung werden diese Kinder „Schukis“ genannt.

Haben die Eltern den Wunsch, ihr Kind frühzeitig einzuschulen, müssen sie das Verfahren eigenständig in die Wege leiten (Gespräch Kita, Grundschule, Jugendamt und Gesundheitsamt). Im Anschluss wird dann gemeinsam besprochen, ob vorgenannte Institutionen die frühzeitige Einschulung unterstützen.

Bei einer Rückstellung ist es wichtig, dass die schriftliche Bestätigung bis zum 09.01 des jeweiligen Jahres vorliegt, damit das Kind weiterhin in der Einrichtung verbleiben kann. (Hintergrund: Am 10.01 werden die Zusagen für freie Plätze vergeben).

Grundsätzlich gilt das Kind bis zum offiziellen Bescheid der Rückstellung oder vorzeitigen Einschulung für uns als Midi, bzw. Schuki Kind.

Das Kind nimmt bis zum offiziellen Bescheid an allen Angeboten seiner Altersgruppe teil.

SCHUKI-Spass im letzten Kita Jahr



Kinderstube Ergste, Elterninitiative zur Förderung vorschulischer Erziehung e.V.

Am Derkmannsstück 29a, 58239 Schwerte; ☎ (02304) 72005 📠 (02304) 200457

www.mauselloch-ergste.de ✉ vorstand@mauselloch-ergste.de // team@mauselloch-ergste.de

Wie bereiten wir die Kinder auf den Übergang zur Grundschule vor?

Die gesetzlichen Grundlagen (...) in seiner geltenden Fassung sind die rechtlichen Grundlagen für die Arbeit in unserer Kindertagesstätte.

Darin enthaltene Vorgaben wie Bildungsziele, Bildungsbereiche, Konzeptionserstellung, Beobachtungs- und Dokumentationspflicht, Gestaltung des Übergangs zur Grundschule, Mitwirkung der Elternschaft in Form einer Erziehungspartnerschaft sollen dazu beitragen, dass die Bildungspotentiale, die jedes Kind mitbringt, frühzeitig entdeckt und gefördert werden.

Dieses geschieht im Kindergarten von Anfang an.

Den Begriff der Vorschularbeit haben wir daher bewusst durch den Begriff Schuki-Spass ersetzt, um einerseits alle besonderen Aktivitäten, die im letzten Jahr der Kinder in der Kita vor dem Wechsel in die Schule geplant und angeboten werden und andererseits das Lernen und Bilden mit Spaß abzubilden.

Im letzten Kindergartenjahr möchten wir gezielt den Übergang vom Elementarbereich zum Primarbereich vorbereiten.

Dieser Übergang ist eine einschneidende Veränderung der persönlichen Lebenssituationen und ein bedeutender Entwicklungsschritt für die Kinder und ihre Eltern.

Uns ist es wichtig den Wechsel von der Kita in die Schule angemessen pädagogisch zu begleiten und mitzugestalten.

Die Definition von Schulfähigkeit berücksichtigt die Fähigkeiten des Kindes ebenso wie Rahmenbedingungen in Elternhaus, Kindertagesstätte und Schule.

Dabei spielt das Spannungsverhältnis zwischen individuellen Bedürfnissen der Kinder und den Anforderungen der Schule eine zentrale Rolle.

Die Schulfähigkeit eines Kindes lässt sich in emotionale, soziale, sprachliche, kognitive und (Senso-)motorische Fähigkeiten differenzieren.

An allen Ebenen setzen unsere Schuki-Angebote an.

- ↳ Die emotionale Ebene schaut auf die Belastbarkeit des Kindes, das Wissen darum, selbst etwas bewirken zu können, den Umgang mit Emotionen und die Fähigkeit sich neuen Situationen angstfrei stellen zu können, aber auch die Fähigkeit mit Enttäuschungen umzugehen.
- ↳ Die soziale Ebene beinhaltet das aktive Zuhören, das Regelverständnis, das Konfliktlöseverhalten, das Verhalten innerhalb einer Gruppe und in der Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen.
- ↳ Die sprachliche Ebene stellt vor allem das Sprachverständnis, das Sprachvermögen und die Ausdrucksfähigkeit, sowie die auditiven Verarbeitungsleistungen in den Mittelpunkt.
- ↳ Der kognitive Bereich umfasst die Konzentrationsfähigkeit, die Ausdauer, die Aufmerksamkeit, Neugierde, das logische Schlussfolgern, das visuelle Gedächtnis und die auditive Merkfähigkeit, das allgemeine altersgerechte Wissen, die mathematischen Vorläuferleistungen, aber auch die Kreativität und Phantasie eines Kindes.
- ↳ Zum Senso- motorischen Bereich zählen u.a. die Körperkoordination und Bewegungssteuerung, die Wahrnehmungsfähigkeit und -verarbeitung, die Finger- und Handgeschicklichkeit, die Ausdauerfähigkeit und der Umgang mit der eigenen Belastungsgrenze / Selbstregulation.

Hat sich das Kind in allen Bereichen solide Basiskompetenzen erworben, ist es in der Regel auch bereit für die Schule.

Für uns steht die Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung und der Schulbereitschaft des Kindes im Mittelpunkt.

Diese zu wecken und zu fördern, verstehen wir als eine gemeinsame Entwicklungsaufgabe für Kita, Eltern und Kind.

Neben den vielfältigen Angeboten im Gruppen- und Kita-Alltag gibt es für die Schukis in ihrem letzten Kindergartenjahr regelmäßige, gemeinsame Treffen mit 1-2 festen Bezugspädagoginnen (i.d.R. 1mal pro Woche).

Über bedarfsgerechte Angebote, Projekte, Aktionen und Ausflüge ausschließlich für ihre Altersgruppe unterstützen und fördern wir das Kind nochmals gezielt in den unterschiedlichen Bildungsbereichen.

Durch einen partizipativen Austausch lernen die Kinder den Weg von Entscheidungsprozessen kennen und erleben sich in einer neuen Gruppenzusammensetzung als groß und kompetent.

So wird das Schuki-Programm gemeinsam mit den Kindern immer weiterentwickelt und gestaltet.

Aus unserer Erfahrung heraus haben sich folgende Schuki-Angebote bewährt und bilden das Grundgerüst des letzten Kindergartenjahres im Mauselloch.

Nach Anlass und Bedarf können Angebote angepasst und / oder weitere Aktionen konzipiert und eingeplant werden.

↳ SEGEL SETZEN LEINEN LOS AUF PIRATENREISE im letzten Kitajahr - 24-28 Rollenspiel & Psychomotorische Einheiten zu den Bereichen

- Körper
- Sinne
- Farben und Formen
- Rhythmus und Muster
- Reimen und Sprachspiele
- Erzählen und Ordnen
- Forschen und Experimentieren
- Bauen und Gestalten

Das Projekt ist zentraler Bestandteil unserer Schuki-Spaß Angebote und legt sehr viel Wert auf die Förderung der sozio-emotionalen Kompetenzen, die Erweiterung der Aufmerksamkeitsspanne, Konzentrationsfähigkeit, Anstrengungsbereitschaft und Ausdauerfähigkeit der Kinder.

Wir schließen es mit einem gemeinsamen großen Piratenfest mit allen Kita-Kindern ab.

↳ „Präventionskur- Selbstbehauptung und Resilienz stärken“ in Kooperation Gewaltpräventionsprogramm in 6-8 Einheiten in Kooperation mit einem externen Anbieter

- Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen stärken
- Umgang mit Konflikten
- Gewaltfreie Selbstbehauptung

↳ WALDWOCHE

eine Woche voll Naturerfahrungen im und um den Wald

- unbekannte Umgebungen erforschen
- Naturmaterialien entdecken
- Tiere kennenlernen
- Kreativ- und Spielangebote zum Thema Natur und Umgebung
- Sinneserfahrungen

↳ VERKEHRSERZIEHUNG

in 4-6 Einheiten

- Regeln und Verhalten im Straßenverkehr
- Fußgängerführerschein machen

Wir bekommen zudem Besuch von der Puppenbühne der Polizei

↳ BRANDSCHUTZERZIEHUNG

in Kooperation mit der Berufsfeuerwehr Iserlohn

Fahrt ins Floriansdorf Iserlohn

Schulung und Praxis:

- „Was tun, damit es nicht brennt?“
- „Was tun, wenn’s brennt?“

↳ ENERGIE -verstehen und erleben

in Kooperation mit den Stadtwerken Schwerte

- ein Vormittag rund um die Energie

↳ VERHALTENSREGELN im und am WASSER

Präventionsprogramm in Kooperation mit der DLRG – Schwerte

ein Vormittag mit Rettungsschwimmern und dem Maskottchen Nobbi

↳ SCHUKI BÜRO

fortlaufendes Angebot im gesamten Schuki-Jahr

anbahnen, erweitern und differenzieren

- der Fein- und grafomotorischer Fähigkeiten
- der visuellen Wahrnehmung und der Auge-Hand-Koordination
- der Konzentration und Ausdauerspanne
- der Selbstorganisation im Umgang mit Arbeitsmaterialien wie Stift, Schere, Papier, Anspitzer, Locher, Hefter...

↳ WEIHNACHTSZEIT

Die Schukis planen und gestalten einen Programmpunkt (z.B. Theaterspiel) für die Weihnachtsfeier...

↳ ABSCHLUSSAUSFLUG/SCHUKI-ÜBERNACHTUNG

in Kooperation mit dem Wunderland Ergste

Fahrt – Spiel und Spaß – Übernachtung und

gemeinsames Picknick mit den Eltern beim Abholen

↳ SCHUKI-RAUSWURF

wir gestalten ein Fest mit allen Eltern und Kindern aus dem Mauselloch

Vorführung und Rauswurf-Ritual mit und für alle Schukis und ihre Eltern



Alle Schuki-Kinder haben im letzten Jahr zudem das Privileg:

- allein die Kinderbücherei des Kindergartens zu nutzen
- in Kleingruppen zu 3-6 Kindern allein auf dem Außengelände zu spielen (sofern die Einwilligung der Eltern vorliegt)

Wir kooperieren mit der Ev. Grundschule Ergste (Am Derkmannsstück 29a) und der Gemeinschaftsgrundschule Villigst (Schulstraße 12).



Kinderstube Ergste, Elterninitiative zur Förderung vorschulischer Erziehung e.V.

Am Derkmannsstück 29a, 58239 Schwerte; ☎ (02304) 72005 📠 (02304) 200457

www.mauseloch-ergste.de ✉ vorstand@mauseloch-ergste.de // team@mauseloch-ergste.de

Verkehrserziehung

„Wie sicher ist mein Kind im Straßenverkehr?“

Diese Frage stellen sich Eltern nur allzu oft und das mit gutem Recht.

Die Kinder sind tagtäglich den Gefahren und Unsicherheiten im Straßenverkehr ausgesetzt.

Durch Spaziergänge, Wanderungen und gezielten Übungen des Straße Überquerens möchten wir den Kindern Sicherheiten im eigenen Handeln und Gefahreinschätzungen näherbringen.

Durch praktische Übungen wollen wir das Selbst- und Verantwortungsbewusstsein der Kinder stärken und sie fit für den Schulweg machen.

Medien

Die Medienerziehung ist in unserer heutigen Gesellschaft unerlässlich.

Das Einsetzen von Kinderliteratur, Hörspielen ermöglicht den Kindern Konzentration, Ausdauer, Entspannung und Fantasie zu erleben und zu vertiefen. Diese Aktivitäten werden sowohl im Freispiel als auch in angeleiteten Kleingruppen angeboten.

Gesundheit/ Körper/ Ernährung

Sowohl die physische als auch die psychische Gesundheit der uns anvertrauten Kinder hat einen hohen Stellenwert bei uns. Über eine wertschätzende Haltung und einer entspannten Atmosphäre versuchen wir zu einer sozio- emotionalen Stabilität der Kinder beizutragen. In Konfliktsituationen und emotionaler Instabilität begleiten und unterstützen wir sie.

Der Aspekt der Bewegung ist einer der Hauptbestandteile unserer Arbeit. Bewegung und gesunde Ernährung sind eng miteinander verbunden, um eine gesunde Entwicklung zu fördern.

Zum Beispiel achten wir bei den Mahlzeiten auf gesunde und vitaminreiche Lebensmittel und versuchen dieses den Kindern schmackhaft zu machen und es auf ihre Essgewohnheiten zu übertragen.

In unserer Einrichtung bieten wir daher jeden Morgen ein gemeinsames Frühstück an, welches die Hauptaspekte der gesunden Ernährung beinhalten.

Das Frühstück wird täglich von dem pädagogischen Personal/Hauswirtschaftskraft zubereitet.

Das Mittagessen wird frisch in unserer Einrichtung von unserer Köchin zubereitet.

Wenn die Köchin Urlaub hat, machen wir Kochwochen mit den Kindern.

.Im Vordergrund steht dabei den Kindern verschiedene Lebensmittel und deren Zubereitung näher zu bringen.

Über eine wertschätzende Haltung und einer entspannten Atmosphäre versuchen wir zu einer sozio-emotionalen Stabilität der Kinder beizutragen. In Konfliktsituationen und emotionaler Instabilität begleiten und unterstützen wir sie.



Wassergewöhnung

Im wöchentlichen Rhythmus findet mittwochs in der Zeit von 13.45 – 14.40 Uhr unsere Wassergewöhnung statt.

Jedes Kind, welches 3 Jahre alt, trocken ist, nicht mehr schlafen geht und mind. 35 Stunden gebucht hat, kann an dieser Wassergewöhnung teilnehmen. Eine weitere Voraussetzung ist, dass die Kinder in der Lage sind sich weitestgehend selbstständig an und auszuziehen.

Dieses Angebot wird von Teammitgliedern, die über einen Rettungsschwimmer/ Übungsleiterschein verfügen, begleitet. Die Kinder erleben hier auf spielerische Art mit viel Spaß das Element Wasser.

Einfache Übungen und Spiele stehen dabei im Vordergrund.

Die Kinder werden um 14.45 Uhr dort von den Eltern abgeholt. Die Eltern helfen dort beim Anziehen. Die 45 Stunden Kinder können wieder mit in die Einrichtung genommen werden, wenn die Eltern es wünschen.



5.11 Wochenstruktur

Um eine Übersicht über die einzelnen Angebote in unserer Einrichtung zu erhalten, ist unsere Wochenstruktur anschaulich dargestellt.

Die Arbeitsgemeinschaften (AGs) sind in einem Zeitrahmen, der für die jeweilige Altersstufe angemessen ist und beinhalten Angebote zu unterschiedlichen Bildungsbereichen wie z.B. Sprache, Feinmotorik etc.

Die Wochenstruktur ist ein Raster, an das wir uns halten, welches aber auch variabel geändert werden kann. Z. B. durch Personalmangel, Wetterlage oder Aktivitäten.

Bewegung, Naturerfahrung, Freispiel, Musik, Stilleübungen, Schulung der Motorik und Fantasie, Sprachförderung sowie hauswirtschaftliche Tätigkeiten finden sich in dieser Wochenstruktur.

1 x im Monat findet gruppenintern das Erzähltheater statt.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07:00 Uhr bis 08:30 Uhr	Bringzeit Freispiel	Bringzeit Freispiel	Bringzeit Freispiel	Bringzeit Freispiel	Bringzeit Freispiel
08:30 Uhr bis ca. 09:30 Uhr	Getrennter Morgenkreis und Frühstück in den Gruppen	Gemeinsamer Morgenkreis und Frühstück in den Gruppen	Getrennter Morgenkreis und Frühstück in den Gruppen	Getrennter Morgenkreis und Frühstück in den Gruppen	Gemeinsamer Morgenkreis mit Gitarrenbegleitung und Frühstück in den Gruppen
09:30 Uhr bis ca. 11:00 Uhr	Freispiel	Freispiel Turnen für Nestis Turnen für Schukis	Freispiel Turnen Minis Turnen Midis	Freispiel Mini AG Schuki- Spaß	Freispiel Spielzeugtag (1x im Monat) Bücherei 1x im Monat Waldtag (gruppenweise)
11:00 Uhr bis 12:15 Uhr	Außengelände mit Abschlusskreis	Außengelände mit Abschlusskreis	Außengelände mit Abschlusskreis	Außengelände mit Abschlusskreis	Außengelände mit Abschlusskreis
12.00 Uhr bis 13.00 Uhr	Essenszeit mit Ruhephase	Essenszeit mit Ruhephase	Essenszeit mit Ruhephase	Essenszeit mit Ruhephase	Essenszeit mit Ruhephase
13.00 Uhr bis 16.00 Uhr	Freispiel Teamsitzung (1x im Monat bis 17.00 Uhr)	Freispiel Musikschule externes Angebot (12.45-13.30 Uhr und 13.30-14.15 Uhr)	Freispiel Wassergewöhnung	Freispiel	Freispiel



5.12 Mittagszeit

Um besser auf die Bedürfnisse der Kinder und Eltern eingehen zu können, haben wir die Mittagszeit flexibler gestaltet. Unser warmes Essen wird von unserer Hauswirtschaftskraft frisch in der Einrichtung zubereitet. Dabei achten wir darauf, dass der Speiseplan ausgewogen und abwechslungsreich gestaltet wird.

Wir bieten zwei Varianten des Mittagessens: Warmes Mittagessen in der jeweiligen Gruppe des Kindes und eine Snackgruppe, in der aus beiden Gruppen die Kinder zusammenkommen. Die Snackgruppe bedeutet, die Kinder bringen von zu Hause etwas zu Essen mit. Die Gruppenstärke der Kinder im Mauselloch, die warm essen ist auf insgesamt 30 Kinder begrenzt. Die Kinder essen in ihren jeweiligen Gruppenräumen in einer harmonischen und familiären Atmosphäre.

Die 35/ 45 Stunden Kinder können zwischen warmer Mahlzeit (je nach Kapazität) oder Snack wählen.

Die U3 Kinder haben bei Bedarf die Möglichkeit nach dem Essen schlafen zu gehen. Eine Fachkraft gestaltet das Einschlafritual. Im Anschluss werden die Kinder fortwährend mit einem Babyphon mit Kamera überwacht.

Die anderen Kinder erholen sich nach dem Mittagessen in ihren jeweiligen Essensräumen. Diese Ruhephase gestaltet sich individuell bis ca. 13 Uhr. Danach treffen sich alle Kinder in der roten Gruppe oder auf dem Außengelände.

5. Zusammenarbeit

6.1. im Team

Die Zusammenarbeit und auch der Zusammenhalt im Team ist Grundlage für eine positive und aktive pädagogische Arbeit in der Einrichtung. Eigene Schwerpunkte werden erkannt, ein- und umgesetzt und erweitern dadurch den Horizont der Teamarbeit.

Durch regelmäßige Teambesprechungen und -sitzungen, Planungsgespräche und gemeinsame Vorbereitungen kann jeder Mitarbeiter Kenntnisse und Fähigkeiten mitteilen, vertiefen oder neu erwerben.

Durch tägliche Absprachen wird die Arbeit komplettiert und gemeinsam umgesetzt.

Da der Träger seit August 2017 zwei Einrichtungen (Mauseloch und Wunderland) betreibt, legen wir in unserer Arbeit großen Wert auf die Kooperation miteinander.

In der Praxis bedeutet das:

- Gemeinsame Konzeptionstage (teilweise)
- Gemeinsame Ausflüge im Rahmen des Schuki Spaß
- Monatliche Bürotage
- Gemeinsamer Trödelmarkt
- Durchführung der gesetzlichen Grundlagen (z.B. erste Hilfe Kurs, Brandschutzhelferausbildung)
- Waldwoche (2 Tage)
- In der pädagogischen Arbeit Insbesondere in der Abstimmung und Planung der Schuki Arbeit

6.2. mit Familien

Elterninitiativen zeichnen sich besonders durch die Zusammenarbeit mit Eltern und Familien aus.

Diese Kooperation ist ein wichtiger Bestandteil der Gründung und Erhaltung einer Elterninitiative.

Durch den regelmäßigen Austausch und Kontakt zwischen Eltern und Erzieherinnen wird der Weg zu einer positiven und aktiven Erziehungspartnerschaft geebnet.

Dies beinhaltet u.a.:

- Eltern – Kind – Aktionen
- Großelternnachmittage
- Elternabende
- Feste und Feiern
- Elterndienste
- Elterngespräche
- Tür – und Angelgespräche
- Ausflüge

Am Ende der Kindergartenzeit bekommt jede Familie eine Bildungsdokumentation der Kinder ausgehändigt. Diese umfasst ein Übergabeprotokoll über das jeweilige Kind, Fotos aus dem Kindergartenalltag und die „Kunstwerke“ aus der gesamten Kindergartenzeit und Beobachtungsbögen (Kompik und Basik).

Es besteht ein Kooperationsvertrag mit der Grundschule Ergste, der das Übergabeprotokoll beinhaltet. Mit der Grundschule Villigst arbeiten wir ebenfalls zusammen.

Das Übergabeprotokoll ersetzt den Entwicklungsbericht.

In einem Elterngespräch wird das Übergabeprotokoll detailliert erläutert.

Im beidseitigen Einverständnis wird dieses Protokoll dann an die Schule geschickt.

*Erklärung Elterndienst

Jede Familie ist bei uns in der Einrichtung verpflichtet 12 Stunden im Kindergartenjahr (August-Juli) abzuleisten.

Die Elterndienststunden beinhalten alle Arbeiten rund ums Haus und Außengelände.

Weiterhin können diese Stunden abgeleistet werden in Form von:

- Fahrdienste
- Mithilfe bei Festen
- Verschiedene Einkäufe usw.
- Putzaktionen

Laut Mitgliederbeschluss kostet jede nicht geleistete Elterndienststunde 75 €.

6.3. mit Gremien der Kindertageseinrichtung

Eine Elterninitiative setzt sich aus drei verschiedenen Gremien zusammen:

- Vorstand

(bestehend aus 1. & 2. Vorsitzendem, Kassenwart, Schriftführer, zus. Mitglied)

- Elternrat

(bestehend aus 1. & 2. Elternratsvertreter pro Gruppe und zus. Mitglied)

- Erzieher/ Innenteam

Durch diese Zusammenarbeit wird die ganzheitliche Arbeit, Organisation und Weiterführung der Elterninitiative initiiert und praktiziert.

Nur durch Interesse und Engagement in der Elternschaft können die Gremien des Vorstandes und des Elternrates gegründet und erhalten werden.

Diese werden in separaten Elternversammlungen vorgestellt und gewählt.

Ein Austausch und konstruktive Treffen finden in regelmäßigen Abständen in der Form von Kindergartenratssitzungen, Elternratstreffen, Vorstandssitzungen und Mitarbeitergesprächen statt.

6.4. mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachleuten ist in einer pädagogischen Einrichtung von großer Bedeutung und unumgänglich.

Ein reger Austausch, Sitzungen, Projekte und Aktivitäten mit folgenden Institutionen und Personen finden statt:

- Jugendamt

- Landesjugendamt

- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband (DPWV)

- Gesundheitsamt

- Frühförderstelle

- Schulen

- Heilpädagogen/ Therapeuten/Psychologen

- Logopäden

- Schwerter Tageseinrichtungen

- Kinderärzte

- Ortsvereine

- Sozialraumkonferenz Ergste
- Autismus-Zentrum Dortmund

6.5. mit Praktikantinnen/en

Unsere Einrichtung versteht sich als Ausbildungsbetrieb. Bis zu 2 PiA-Auszubildende stellen wir ein. Dabei ist uns eine gute und zuverlässige Anleitung genauso wichtig wie eine gute Zusammenarbeit mit der jeweiligen Schule.

Praktikant-/Innen kommen von verschiedenen Schulen und absolvieren bei uns ihr mehrwöchiges Praktikum. Die Schüler-/Innen kommen von weiterführenden Schulen oder Berufskollegs. Wir gewährleisten eine kontinuierliche Begleitung der Schüler-/Innen und sind offen für ihre Fragen.

6. Qualitätsentwicklung/Qualitätssicherung

Um unsere Arbeit fortwährend qualitativ zu sichern und weiterzuentwickeln, ist es uns wichtig uns fort- und weiterzubilden. Jede Erzieherin setzt sich mit verschiedenen Themen auseinander und bildet sich nach den Interessen der Kinder und ihren eigenen weiter.

Des Weiteren reflektieren wir unsere Arbeit stetig. Dieses findet im Alltag statt, wie auf Teambesprechungen, die in regelmäßigen Abständen mit allen Kollegen stattfinden.

Die Konzeption ist die Basis unserer Arbeit, die wir jährlich an unserem Konzeptionstag überprüfen und erweitern.

Zudem hat jede Gruppe die Möglichkeit Gruppenteambesprechungen durchzuführen. Hinzu kommt die Vorbereitungszeit jedes Einzelnen.

Außerdem finden in regelmäßigen Abständen Vorstandssitzungen und Kiga-Rat Sitzungen statt, damit eine kontinuierliche Zusammenarbeit gewährleistet ist.

Außerhalb unserer Einrichtung finden wichtige und kommunale Sitzungen statt, an denen wir regelmäßig teilnehmen. (Orga-Treffen, GST-Sitzung, AG78, usw.)

Im Rahmen der Sicherheitsvorschriften nehmen wir in regelmäßigen Abständen an verschiedenen Kursen teil.

Unter anderem:

- Brandschutzerziehung
- Erste Hilfe Kurse
- Auffrischkurs für Sicherheitsbeauftragte
- Hygienebelehrung
- Arbeitsmedizinischer Dienst

Seit August 2017 setzen wir uns standardisiert mit der Verbesserung der Qualitätssicherung unserer Arbeit auseinander.

Dafür nutzen wir das PQ-SYS KIQ des DPWV.

7. Beschwerdemanagement

Eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern und mit den Kindern bilden einen wichtigen Grundstein unserer Arbeit.

Zur Gewährleistung dieses Grundsteins bietet unsere Einrichtung den Eltern verschiedene Möglichkeiten Kritik und Anregungen zu äußern.

- Elternbriefkasten
- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche
- Jährlicher Elternfragebogen (Abfrage der Zufriedenheit und Anregungen)
- Elternrat
- Festgelegte Bürozeiten des Vorstandes
- Elternabende
- Mitgliederversammlungen

Umgang mit Kritik und Anregungen:

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit Kritik und Anregungen zu äußern. Wir nehmen diese an und stellen sie im Team zur Diskussion. Uns ist es wichtig, den Eltern schnellstmöglich eine Rückmeldung zu geben. In konkreten Fällen bieten wir Elterngespräche an.

8. Literaturnachweis

1. Der `situationsorientierte Ansatz´ im Kindergarten. Grundlagen und Praxis, Armin Krenz, 2005
2. Kinder Bildungsgesetz (KiBiz) Gesetz zur frühen Bildung von Kindern vom 30.Oktober 2007
3. Zitat: Paul Suer, Quelle: Internet
4. Bildungsgrundsätze. Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW

